

Beilage zum „Gesellschafter“.

Nr. 70.

Samstag den 17. Juni

1893.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Zum Todestage Kaiser Friedrichs, dem 15. d. M., ist wieder, wie in früheren Jahren, aus Stuttgart eine Deputation des Offizierkorps vom Infanterieregiment Kaiser Friedrich nach Berlin gegangen, um am Sarge seines verewigten Chefs in der Friedenskirche zu Potsdam einen Kranz niederzulegen.

Was an der deutschen Börse verloren und verdient wird. In einer bemerkenswerten Rede über eine höhere Börsensteuer machte Frhr. v. Schorlemer-Alst folgende Feststellungen: „Die auswärtige Papiere müßten energisch besteuert werden, namentlich jene bedenklichen fremden Fonds, mit denen der deutsche Markt so oft überschüttet wurde, und an denen unermessliches Nationalvermögen verloren geht, während die Börsianer ihr Geschäft dabei machen. Der deutsche Markt hat von 1886 bis 1890 etwa 300 Mill. Mark in portugiesischen Werten übernommen, an welchen 50, ja sogar 70 und 80 Proz. verloren sind. Als vor mehreren Jahren Argentinien den Staatsbankrott anmelden mußte, rühmte sich ein Berliner großes Bankinstitut ganz naiv, daß seine Aktionäre nichts zu befürchten hätten, weil die übernommenen Posten in Erwartung eines Zusammenbruchs längst schon weggegeben worden seien. Beim Umtausch von Papieren bis zu 100000 Mark beträgt der Stempel pro 1000 nur erst 20 \mathcal{M} ; wieviel muß der Landwirt, der arme Handwerker, der solide Industrielle bezahlen, ehe er nur ein Beutel dieser Summe umgesetzt hat? An den deutschen Börsen insgesamt betrug im Vorjahre der stempelsteuerpflichtige Umsatz 65 Milliarden; wieviel mag da erst der nicht stempelsteuerpflichtige Umsatz betragen haben? Es ist kein Zweifel, daß diese relative Steuerfreiheit der Börse eine himmelschreiende Ungerechtigkeit ist; es ist aber auch durchaus nicht zu befürchten, daß eine schärfere Steuer das Börsengeschäft rückgängig und so die Wirkung, bezw. den Erfolg der Steuern illusorisch machen würde, denn trotz allem Wehgeschrei ist eine Zunahme der Börsengeschäfte um das Doppelte und Dreifache seit Einführung der bisherigen Steuer zu verzeichnen.“

Viele gegen Invalidität und Alter versicherte weibliche Personen glauben bei Eingehen einer Ehe die Hälfte der für sie an die Versicherungsanstalten gezahlten Beiträge zurückfordern zu können. Das ist aber ein Irrtum. Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgezet ordnet für den Eintritt des Rechts auf Rückerstattung der Hälfte der für weibliche Versicherte gezahlten Beiträge eine Wartezeit von fünf Beitragsjahren an. Weibliche Versicherte, welche sich früher verheiratet, als sie die Zahlung von Beiträgen für 235 Beitragswochen nachweisen können, erhalten daher die Hälfte der für sie gezahlten Beiträge nicht zurück.

In Reudorf (Pr. Posen) sind 21 Gebäude durch Feuer vollständig vernichtet worden. Die Gebäude waren teils gar nicht, teils nur sehr niedrig versichert. Man vermutet Brandstiftung.

Frankreich.

Wie man über unsere Wahlbewegung in Frankreich denkt, zeigt der „Figaro“, welcher am 5. d. M. schreibt: „Je weniger sich die französischen Blätter über die Wahlbewegung in Deutschland aussprechen, desto patriotischer handeln sie.“ Neben den unberechenbaren Gefahren, welche die wiederholte Ablehnung im Gefolge hat, muß auch darauf hingewiesen werden, welche Folgen die Ablehnung bis jetzt in militärischer Beziehung gezeitigt hat. 50 000 Mann, welche heute im 2. Jahre stehen, würden bei Annahme der Vorlage im Herbst zur Entlassung gekommen sein; jetzt dienen sie ein drittes Jahr weiter. Dies allein bedeutet einen Verlust von mindestens 30 Millionen \mathcal{M} an Erwerbskraft. Für Württemberg selbst ist die Folge, daß 2500 Mann ein drittes Jahr dienen müssen. Ihre Familien kön-

nen sich dafür bei denjenigen bedanken, welche als Abgeordnete gegen die Vorlage gestimmt haben. Wird die Vorlage auch im nächsten Jahre nicht zum Gesetze, so werden mehr als 5000 württembergische Familien davon betroffen. Diese also in erster Linie müßen sich doppelt befinden, wenn sie im Wahlgange ihre Stimme geben.

Griechenland.

Der Staatsbankrott in Griechenland ist fertig. Die griechische Regierung sieht sich, nach einer Athener Meldung, thatsächlich außer Stande, die Zinsen ihrer Staatspapiere weiter zu zahlen, und wird dafür Gutscheine ausstellen. Sie hofft, vom 1. Januar 1896 ab die Zinszahlung in Bar wieder aufnehmen zu können. Es ist selbstverständlich, daß man einem Staat, der sich in solcher Weise um feierlich durch Gesetz eingegangene Verpflichtungen herumzudrücken sucht, absolut keinen Glauben mehr schenken kann. Der griechische Staatsbankrott bedeutet für Deutschland einen Verlust von etwa hundert Millionen; von den Bankiers, die bei der Verbreitung dieser Papiere im deutschen Reiche eine hübsche Summe verdienten, denkt natürlich keiner daran, diesen Verdienst zu Gunsten der unglücklichen Besitzer griechischer Papiere wieder herauszurücken, obgleich das eigentlich selbstverständlich wäre. Unser Publikum wird aber nun endlich wissen, daß es auf Bank-Empfehlungen so wenig geben kann, wie auf Spahengeheirei.

Rußland.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird schon wieder einmal der Welt als Bräutigam vorgestellt, und zwar soll jetzt endlich die Sache ihre Wichtigkeit haben. Wie aus Darmstadt geschrieben wird, ist in dortigen Hofkreisen von der in nächster Zeit bevorstehenden Verlobung des Zarewitsch mit der Prinzessin Alice, der jüngsten Schwester des Großherzogs, erstlich die Rede. Prinzessin Alice von Hessen, deren ältere Schwester Elisabeth mit dem Großfürsten Sergius vermählt ist, wurde bekanntlich schon oft als zukünftige Zarin genannt. Sie hat dieser Tage ihr einundzwanzigstes Lebensjahr vollendet. Der Zarewitsch ist vier Jahre älter.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. Der Sultan empfing heute in Privataudienz Alfred Kaula und Kommerzienrat Mauer, den Erfinder des Mauer-gewehrs, und sprach ihnen seine Anerkennung für ihre Arbeit im Interesse der Türkei aus. Mauer erhielt den Osmanie-Orden 2. Klasse.

Amerika.

Dem Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago, Geheimrat Wermut, ist am Sonnabend ein Diner gegeben worden, bei dem alle Sprecher, dessen Verdienste um den Triumph Deutschlands auf der Ausstellung gefeiert haben. Der Korrespondent der „Daily News“ sagt in seinem Bericht in einem Ton, der den Neid unschwer erkennen läßt: „Auf fast jedem Gebiet nehmen die Deutschen den ersten Rang ein, und die britischen Aussteller müssen traurigerweise zugestehen, daß, wenn irgend eine Nation wirklichen Vorteil von der Ausstellung einheimen werde, daß es nur Deutschland sein könne. Von den Engländern sagt man, sie seien nirgends. Die Amerikaner sagen, die Engländer seien hinter den Erwartungen zurückgeblieben; unsere eigenen Kolonisten sagen uns betrübt, wir müßten uns schämen; die irischen Amerikaner, die uns mindestens nicht zugethan sind, wenn sie uns nicht gar feindlich gesinnt sind, sagen, wir seien verächtlich. Diese Beurteilungen schießen zwar über das Ziel hinaus. Doch geben die britischen Aussteller allesamt zu, daß wir keinen Grund haben, uns diesmal zu rühmen.“

New-York, 8. Juni. Das Bundesgericht entschied mit 2 gegen 1 Stimme, daß die Ausstellung an Sonntagen geschlossen werde. Die Direktion wird appellieren.

New-York, 13. Juni. Ein größeres Gebäude in der Montgomery-Straße, in welchem 300 Schnei-

der und Schneiderinnen von fünf Unternehmern beschäftigt waren, ist niedergebrannt. Eine Frau und zwei Männer, welche aus dem vierten Stock durch einen Sprung sich retten wollten, blieben tot auf dem Plage; mehrere andere erlitten infolge des Sprunges aus dem Fenster schwere Verletzungen fünf Beichen wurden bis jetzt aus den Trümmern hervorgezogen.

Kleinere Mitteilungen.

Eine große Feuersbrunst hat in Hasselfelde im Harz ein Drittel der Stadt eingedöhert. 90 Wohnhäuser sind niedergebrannt, auch mehrere Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen.

Zum Brande in Hasselfelde wird noch mitgeteilt, daß 83 Häuser mit Zubehör vollständig niedergebrannt sind. Ueber 160 Familien sind obdachlos geworden und fast alle haben nur das nackte Leben gerettet, da das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Viele waren nicht versichert.

Ein Schenjal von einer Mutter ist in Hötting bei Innsbruck entdeckt worden. Ihr kleiner Sohn hatte sich ein ganz geringfügiges Vergehen zu Schulden kommen lassen. Nachdem sie ihn ordentlich gezüchtigt, führte sie ihn hinauf ins Gebirge. Im Wald ließ sie ihn unter dem strengen Verbote ja nicht ins Dorf hinabzukommen, allein zurück. Die Nacht war sehr rau und regnerisch, oben auf den Höhen schneite es. . . . Am Morgen wurde das Kind vom Weiber am Friedhof erstarrt aufgefunden. Es gelang indessen, es wieder zum Bewußtsein zu bringen. Furcht und Kälte hatten es wieder hinabgetrieben zum Dorfe. Am Friedhof war der Knabe dann zusammengebrochen.

Ein Vorfall, wie er wohl noch niemals zu registrieren gewesen ist, wird aus Hamm in Westfalen gemeldet. In einem von Minden kommenden Eisenbahnzug sahen eine aus Ostpreußen kommende Arbeiterfrau und ein -etrunkener. Beide schliefen ein, die Frau hatte vorher ihr kleines noch in der Windeln liegendes Kind auf die gegenüber liegende Bank gelegt. Das Kind fiel herab, ebenso der Betrunkene, der auf das Kind zu liegen kam. Der Schaffner rief an der Station Bekum die schlafende Frau an und fragte diese, wohin sie wolle. „Nach Selsenkirchen!“ antwortete sie und langte nach den Kiude. Wie groß war aber ihr Schrecken, als sie die Bank leer und das Kind tot auf dem Boden liegen fand. Der Betrunkene, der es zu tot gedrückt hatte, wurde sofort in Haft genommen.

Ein Knabenduell. Aus Paris wird folgende kaum glaubliche und doch wahre Geschichte mitgeteilt: Zwei Knaben, der 12jährige Louis Michelin und der 13jährige Paul Abadin, „verliebten“ sich in die 11jährige Alice Dujuy. Sie beschloßen, sich zu duellieren. Sie nahmen große Küchenmesser und suchten einen eingezäunten Bauplatz bei ihrem Wohnhause auf. Nach kurzem Kampfe sank Abadin mit durchstochener Lunge nieder. Michelin floh, ohne sich um den Sterbenden zu kümmern, der erst nach einer Stunde tot aufgefunden wurde.

Keuchhusten und Krampfhusten sind böse Geheißel für unsere Kinder, weil und die meisten Mittel dagegen erfolglos. Umso mehr sind die Salus-Bonbons gegen diese hartnäckigen Leiden als Bänderungsmittel zu empfehlen. Zu haben in Packeten à 25 - und 50 \mathcal{M} in roten Schachteln à 1 \mathcal{M} in den Apotheken und Droguerien. Niederl. bei H. Sang in Nagold, W. Gellert dort in Unterjettingen und Ad. Frauer in Wildberg.

Achte englische Cheviots und Raungarne,

Buxkin und Melton, Cheviot,
à M. 1.75 Bfg. bis M. 9.75 Bfg. per Meter
verleihen jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private
Luzkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Neueste Musterwahl franko in's Haus.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. -
Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei

Karl Gerok's letztes Predigtbuch.

Seeben ist erschienen:

Der Heimat zu!

Ein Jahrgang nachgelassener Evangelien-Predigten
von
Karl Gerok.

33 1/2 Bogen. 8°. In feiner Ausstattung.
Preis geheftet M. 4.50, in Leinen geb. M. 5.50, in Leder geb. M. 6.—

Es sind mehrfache Wünsche laut geworden, es möchte doch noch ein Jahrgang Evangelien-Predigten von Karl Gerok aus der reichen Fülle des vorhandenen Stoffes zusammengestellt werden. Die meisten derselben entstammen den drei letzten Lebens- und Amtsjahren. „Der Heimat zu“ ging es für den großen und doch noch jugendfrischen Prediger, als er diese Zeugnisse vor seiner irdischen Gemeinde ablegte; möchte es ihnen auch jetzt vergönnt sein, manchem in Unruh, Ärm und Streit dieser Tage ein Mut zu werden: Der Heimat zu!

Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin,

(dieses staunenswert wirkenden Mittels geg. jederlei Insekten).



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insektenpulver?? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen!“

— Offenes Pulver nehme ich nicht an ... denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insektenpulver in Briefen, Büten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherlin“ — oder mein Geld retour. Irrerühren lasse ich mich nicht!!“

In Nagold	bei Herrn	H. Gaus.
„ Altensteig	„	G. H. Burgard.
„ Halterbach	„	F. G. Gatskunst.
„ Herrenberg	„	Fr. Schneider.
„ Horb	„	Robert Ott.
„ „	„	G. Eichler.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reiselegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit Schnelldampfern 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altensteig.

Dr. Borchardt's arom.-arab. Kräuterseife in Päck. zu 60 J., sowie Dr. Guin de Bontemard's arom. Zahnpasta in Päck. zu 60 J. u. 1. M. 20 J., sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert nur allein acht zu haben bei
G. W. Zaifer.

Eßhausen, 10. Juni 1893.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten und Vaters erfahren durften, für die zahlreiche Beichenbegleitung von nah und fern, sowie für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Catharina Kempf, geb. Graf,
mit ihren Kindern.

Gültlingen, 11. Juni 1893.

Danksgiving.



Für die vielen wohlthueden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres treubeforgten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Gottlob Deuble, oberer Müller,

insbesondere für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhenätte sagen wir den herzlichsten Dank!

Im Namen der Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Gattin:
Anna, geb. Bühler.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager in

Herren- und Damen-Uhren,

Uhrketten aller Arten

Regulateure

in verschiedenen Größen und reicher Ausstattung;

Wanduhren für Haus & Küche, Becker

in großer Auswahl etc. etc., zu sehr billigen, aber streng festen Preisen.

Um gütigen Besuch bittet

P. Dieterle, Wildberg.

Reparaturen prompt und billig.

Wein-Empfehlung.

Mein Lager in

süddeutschen & ital. Weinen

empfehle zu gefl. Abnahme billigst.

Nagold.

Aug. Reichert, sen.



**Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

POSTDAMPFER nach

NEW-YORK über ROTTERDAM

MITTWOCHS und SONNABENDS

Nähere Auskunft erteilt

die Verwaltung in ROTTERDAM

die General-Agenten: **M. Anselm & Co., Stuttgart,**

Langer & Weber, Heilbronn,

und die Agenten **E. Gras in Nagold, Fr. Schmid in Nagold,**

J. Kaltenbach in Egenhausen.

Wer

irgend etwas annoncieren will, erspart alle Müheverwaltung, Porto und Nebenbesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Stuttgart.